

Erich Fromm und Michael Maccoby

Der Gesellschafts-Charakter
eines mexikanischen Dorfes

Die von Rainer Funk herausgegebene Reihe »Erich Fromm psychosozial« möchte mit Beiträgen von Erich Fromm bekannt machen, die nicht so sehr im Fokus der Aufmerksamkeit stehen wie Fromms Bestseller *Die Kunst des Liebens* oder *Haben oder Sein*. Sie macht Schriften von Fromm in gedruckter Form zugänglich, die das breite Spektrum seines sozialpsychologischen Denkens dokumentieren und die Aktualität seiner humanistischen Ideen verdeutlichen.

Dr. Rainer Funk war von 1974 bis 1980 Fromms wissenschaftlicher Mitarbeiter und ist sein Nachlass- und Rechteverwalter. Er leitet in Tübingen das Erich-Fromm-Institut.

E R I C H F R O M M P S Y C H O S O Z I A L

_____ Herausgegeben von Rainer Funk _____

Erich Fromm und Michael Maccoby
Der Gesellschafts-Charakter
eines mexikanischen Dorfes
Psychoanalytische Charakterologie
in Theorie und Praxis

Übersetzung aus dem Amerikanischen
von Liselotte und Ernst Mickel

Psychosozial-Verlag

Erstveröffentlichung unter dem Titel *Social Character in a Mexican Village. A Sociopschoanalytic Study*, Englewood Cliffs 1970 (Prentice Hall, Inc.).
Eine deutsche Übersetzung unter dem Titel *Psychoanalytische Charakterologie in Theorie und Praxis. Der Gesellschafts-Charakter eines mexikanischen Dorfes* wurde erstmals in Band III der Erich Fromm Gesamtausgabe in zehn Bänden, Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) 1980/1981, veröffentlicht.

Copyright © 1970 by Erich Fromm und Michael Maccoby;
2019 by The Estate of Erich Fromm und Michael Maccoby.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© dieser Ausgabe: 2019 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Erich Fromm 1963.

Foto privat, Copyright © by Literary Estate of Erich Fromm

Gestaltung, Satz: Johannes Zachhuber und Verena Schagerl, Neuhausen/Ybbs

ISBN 978-3-8379-2866-2

INHALT

Vorwort 10

1. Der Gesellschafts-Charakter der Bauern und Probleme der Methodologie 20

- a) Der Bauer 20
- b) Der dynamische Charakterbegriff 29
- c) Der Gesellschafts-Charakter 43
- d) Die Methode 55

2. Ein mexikanisches Bauerndorf 67

- a) Vergangenheit und Gegenwart 67
- b) Die Haziendas 74
- c) Die psychische Situation der Dorfbewohner 76

3. Das sozio-ökonomische und kulturelle Bild des Dorfes 83

- a) Alter, Geburtsort und Familiengruppierungen 83
- b) Analphabetismus und Schulbildung 89
- c) Gesundheitsfürsorge 94
- d) Arbeit und Beruf 95
- e) Grundbesitz 98
- f) Wohnverhältnisse 105
- g) Andere Formen von Kapital 106
- h) Konsumgüter 108
- i) Sozio-ökonomische Verhältnisse 109
- k) Klassenzugehörigkeit und Beteiligung an Dorfangelegenheiten 118
- l) Beteiligung an religiösen und kulturellen Aktivitäten 122

4. Die Theorie der Charakter-Orientierungen 125

- a) Die nicht-produktiven Charakter-Orientierungen 127
- b) Die produktive Charakter-Orientierung 129
- c) Die Orientierungen im Sozialisationsprozess 133

- d) Inzestuöse Bindungen 138
- e) Mischungen der verschiedenen Orientierungen 139
- f) Gesellschaftspolitische Charakter-Orientierungen 144

5. Der Charakter der Dorfbewohner 149

- a) Die Variablen für die Wertungen des Charakters 149
- b) Die Verteilung der Charakterzüge 153
 - 1. *Die Arten der Assimilierung* 153
 - 2. *Die Arten der zwischenmenschlichen Bezogenheit* 156
 - 3. *Die Arten der gesellschaftspolitischen Bezogenheit* 159
 - 4. *Die Elternfixierungen* 159
 - 5. *Andere Verhaltensmerkmale* 161
- c) Die Faktorenanalyse 162
 - Faktor I: Erwachsenenalter – Adoleszenz* 170
 - Faktor II: Produktivität – Nicht-Produktivität* 171
 - Faktor III: Ausbeutung – Nicht-Ausbeutung* 174
 - Faktor IV: Horten – Rezeptivität* 182
 - Faktor V: Männliche – weibliche Geschlechtszugehörigkeit* 184
 - Faktor VI: Mutterbezogenheit – Vaterbezogenheit* 185
- d) Schlussfolgerungen für den Gesellschafts-Charakter 186
 - 1. *Der nicht-produktive rezeptive Charakter* 186
 - 2. *Der produktive hortende Charakter* 197
 - 3. *Die ausbeuterischen Charaktertypen* 207

6. Der Charakter und die sozioökonomischen und kulturellen Variablen 212

- a) Charakter und Produktionsweise 215
- b) Charakter und soziale Klasse 230
- c) Charakter und Schulbildung 234
- d) Charakter und religiöse und kulturelle Betätigungen 235

7. Der Charakter und das Geschlecht 240

- a) Produktivität und Nicht-Produktivität bei Männern und Frauen **245**
- b) Die Beziehung zwischen Männern und Frauen **246**
- c) Die Herausforderung des Patriarchats **253**

8. Der Alkoholismus 258

- a) Verbreitung und Ausmaß des Alkoholismus **258**
- b) Ursachen des Alkoholismus **264**
 - 1. *Der kulturelle Faktor* **265**
 - 2. *Die psychologischen Faktoren* **269**
 - 3. *Der psychosoziale Faktor* **277**
 - 4. *Der ökonomische Faktor* **283**

9. Die Entwicklung des Charakters in der Kindheit 292

- a) Die Stufen der Entwicklung **293**
 - 1. *Das Säuglingsalter* **293**
 - 2. *Die frühe Kindheit* **296**
 - 3. *Die Kindheit bis zur Adoleszenz* **302**
 - 4. *Das Ende der Kindheit* **308**
- b) Der Charakter der Kinder im Vergleich zu dem der Eltern **310**
 - 1. *Der Charakter des Kindes* **311**
 - 2. *Faktorenanalyse des kindlichen Charakters* **315**
 - 3. *Korrelationen zwischen dem Charakter der Eltern und dem ihrer Kinder* **319**
 - 4. *Korrelationen zwischen dem Charakter der Eltern und dem ihrer erwachsenen Kinder* **321**

10. Möglichkeiten zur Veränderung: Charakter und Kooperation 330

- a) Ansätze zur Veränderung **330**
- b) Veränderung durch Kooperation **335**
- c) Beispiele für Veränderung durch Kooperation **342**

1. *Das CONASUPO-Programm der mexikanischen Regierung* 343
2. *Das Waisenhaus von Pater Wasson* 346
3. *Der Klub der Dorfjungen* 353

11. Schlussfolgerungen 368

- a) *Zur Methode* 368
- b) *Zur Theorie des Gesellschafts-Charakters* 374
- c) *Ausblick* 385

Anhang A:

Der interpretative Fragebogen und Beispiele für die Auswertung 388

1. *Der interpretative Fragebogen* 388
 - Allgemeine Daten* 388
 - Der interpretative Fragebogen* 389
 - Fragen speziell für Eltern* 392
 - Abschließende Fragen für alle Befragten* 393
 - In eine Geschichte eingekleidete Fragen* 393
2. *Beispiele für die Auswertung des Fragebogens* 395
 - a) *Arten der Assimilierung* 395
 1. *Die produktive Orientierung* 395
 2. *Die rezeptive Orientierung* 397
 3. *Die hortende Orientierung* 400
 4. *Die ausbeuterische Orientierung* 404
 - b) *Arten der Bezogenheit* 407
 1. *Sadismus* 407
 2. *Masochismus* 408
 3. *Destruktivität* 410
 4. *Narzissmus* 413
 5. *Nachgiebigkeit* 416
 6. *Bedingte Liebe (materielle Fürsorge)* 418
 7. *Liebe* 421

- c) *Arten der gesellschaftspolitischen Bezogenheit* **425**
 - 1. *Autoritarismus und Traditionsgebundenheit* **425**
 - 2. *Unterwürfigkeit* **428**
 - 3. *Demokratische Orientierung* **430**
- d) *Elternfixierungen* **431**
 - 1. *Starke Mutterbindung* **433**
 - 2. *Mäßige Mutterbindung* **436**
 - 3. *Starke Vaterbindung* **439**
 - 4. *Mäßige Vaterbindung* **439**
 - 5. *Unabhängigkeit* **441**

Anhang B: Die Auswertungen und ihre Überprüfung 443

- 1. *Die Ausbildung der Auswerter* **444**
- 2. *Die Auswertung der Antworten auf den Rorschach-Test* **449**
- 3. *Übereinstimmung zwischen Fragebogen und Rorschach-Test* **465**
- 4. *Die Auswertung des Thematischen Apperzeptions-Tests (TAT)* **469**
- 5. *Übereinstimmung zwischen Fragebogen und Thematischem Apperzeptions Test (TAT)* **475**

Literatur 478

Vorwort

Die Gründe für diese Untersuchung werden in Kapitel 1 dargelegt. Hier möchten wir zunächst den Verlauf der Forschungsarbeit kurz skizzieren.

1957 stellte Fromm einen allgemeinen Forschungsplan auf und wählte ein bestimmtes Dorf dafür aus. Zwei Gründe sprachen für das ausgewählte Dorf: Zum einen war es für viele Dörfer in den fruchtbaren Talregionen südlich und südwestlich von Mexico City repräsentativ, da seine Einwohner spanisch-indianischer Abstammung (Mestizen) waren und da außerdem Ackerbaumethoden und Wirtschaftsstruktur im wesentlichen die gleichen sind wie die von Hunderten anderer Dörfer mit gleichem Klima und von gleicher Höhenlage. Auch war für die Wahl dieses Dorfes entscheidend, dass es sich um eine *ejido* handelt, um ein Dorf also, das aus kleinen Parzellen besteht, die den Dorfbewohnern nach der Revolution von 1910–1920 zugeteilt wurden, und wir uns besonders für den Einfluss der Ejido-Struktur auf die Persönlichkeit der Einwohner interessierten. (Eine ausführliche Beschreibung eines Ejidos steht in Kapitel 3; die Frage, wie typisch dieses Dorf ist, wird in Kapitel 5 erörtert.) Zum anderen war dieses Dorf ein *Centro de Bienestar Rural* (ländliches Fürsorgeamt), das vom Ministerium für öffentliche Gesundheit und Sozialfürsorge errichtet worden war. Hierdurch wurde uns der Zugang zum Dorf erleichtert, und die Dorfbewohner akzeptierten uns eher. Der verstorbene Dr. José Zozaya, der sich sehr lebhaft für unsere Studie interessierte, trug sehr viel dazu bei, dass sich das mexikanische Gesundheitsministerium für unser Projekt aufgeschlossen zeigte. Zu besonderem Dank sind wir diesem Ministerium für seine finanzielle Unterstützung verpflichtet; wenn seine Mittel auch begrenzt waren, so halfen sie uns doch über die ersten Schwierigkeiten hinweg.

In der ersten Phase der Untersuchung arbeiteten sämtliche Mitarbeiter einschließlich des Leiters unentgeltlich. Dabei handelte es sich vor allem um Mitglieder der Mexikanischen Psychoanalytischen Gesellschaft, insbesondere um Dr. Aniceto Aramoni, Dr. José Díaz, Dr. Jorge Velasco Alzaga, Dr. Alfonso Millán, Dr. Guillermo Dévila, Dr. Francisco Garza, Dr. Jorge Silva, Dr. Armando Hinojosa, Dr. Ramón de la Fuente, Dr. Jorge Derbez und Dr. Arturo Higareda. Dr. Millán und Dr. Aramoni haben uns besonders bei der ersten Formulierung des Fragebogens geholfen. Dr. Millán beteiligte sich sowohl an der allgemeinen Planung als auch an einem Programm zur Vorführung von Lehrfilmen für die Dorfbewohner, das dann mehrere Jahre lang weitergeführt wurde. Diese Filmvorführungen bedeuteten nicht nur eine Anregung für die Dorfbewohner und förderten die Bereitschaft, an der Untersuchung mitzuarbeiten, sie führten auch zu interessanten Beobachtungen über die Reaktionen auf diese Vorführungen, die Dr. Millán schriftlich festhielt.

1958 arbeitete Dr. G. Gilbert neun Monate lang unentgeltlich bei unserer Untersuchung mit. Seine Assistenten waren Dr. R. Núñez und Dr. Alicia Quiroz. Sie führten bei einer Stichprobe von 110 Dorfbewohnern den Rorschach-Test durch. Die Ergebnisse einiger dieser Tests benutzten wir dann, um die Werte, die sich aus den projektiven Interviews ergaben, mit jenen aus dem Rorschach-Test zu vergleichen (siehe Anhang).

Während der gleichen Zeit kam uns auch Paul Senior, der damals Psychologie studierte, zu Hilfe, indem er zwei Sommer lang mit Kindern Rorschach-Tests durchführte, deren Ergebnisse uns ein wichtiges vorläufiges Bild vom Charakter der Kinder gaben. Er führte außerdem den Andersen-Märchen-Test durch, sammelte Träume und nahm kurze Interviews vor, bei denen er die Grundeinstellung der Kinder und deren Ansichten über ihre Eltern ermittelte.

Im ersten Jahr kam es uns hauptsächlich darauf an, mit den Dorfbewohnern in engeren Kontakt zu kommen, und wir erreichten schließlich, dass sie bereit waren, die Fragebogen zu beantworten. Da diese – wie im Text noch zu zeigen sein wird – lang waren und

man selbst die Antworten der Befragten einsetzen musste, nahmen die Sitzungen für einen einzigen Fragebogen oft drei bis sechs Stunden in Anspruch, die Zeit nicht mitgerechnet, die dem Interviewer noch dadurch verloren ging, dass er die Dorfbewohner erst suchen musste, wenn sie nicht auftauchten, die Verabredung nicht einhielten oder dergleichen. Außerdem wurden die Fragen auf dem ersten vorläufigen Fragebogen noch einmal überprüft und dabei gegebenenfalls abgeändert. Anfang 1958 war uns jedoch klar, dass wir unsere Studie nicht weiter auf der Basis einer unentgeltlichen Mitarbeit weiterführen konnten, da es sich niemand – einschließlich des Versuchsleiters – leisten konnte, unbezahlt soviel Zeit dafür zu opfern. Wir konnten unsere Arbeit dadurch auf eine neue Grundlage stellen, dass der *Foundations Fund for Research in Psychiatry* unsere Forschungsarbeit mit einer Zuwendung (FFRP Grant 58–176) unterstützte. Später wurde diese Zuwendung noch erhöht, so dass es uns möglich wurde, unseren Forschungsstab durch einen vollbeschäftigten Mitarbeiter zu erweitern. Im Verlauf des Jahres 1958 trat Dr. Theodore Schwartz, ein auf dem Gebiet der Feldforschung und Statistik erfahrener Anthropologe, die Stelle an, und seine Frau, Dr. Lola Romanucci Schwartz, die damals an ihrer Doktorarbeit auf dem Gebiet der Anthropologie arbeitete, stellte uns für die Dauer ihres Aufenthalts von 1958 bis 1961 ihre wertvolle Mitarbeit unentgeltlich zur Verfügung. Ihre Mitarbeit war für den Fortschritt der Arbeit von entscheidender Bedeutung. Das Ehepaar leistete uns in mehrerer Hinsicht wertvolle Hilfe; vor allem durch ihren engen Kontakt zu den Dorfbewohnern (sie wohnten 13 Monate lang im Dorf und besuchten es später drei- bis viermal in der Woche) waren sie in der Lage, eine Fülle direkter Beobachtungen zu sammeln, die es uns ermöglichten, ein lebendiges Bild von den Dorfbewohnern zu bekommen, das unsere Testergebnisse, die aus konstruierten Situationen stammten, auf wertvolle Weise ergänzte. Durch ihre Beobachtungen erfuhren wir viel über das Privatleben der Dorfbewohner, so dass wir uns zum Beispiel ein Bild machen konnten, wer mehr oder weniger alkoholabhängig war, wie erfolgreich jemand

war, welche Sitten die Dorfbewohner hatten und wie es in ihrer Ehe aussah. Aufgrund all dieser Beobachtungen waren wir in der Lage zu beurteilen, wieweit die Antworten, die wir für unseren Fragebogen bekamen, ideologisch waren und wieweit sie den Tatsachen im Leben der Dorfbewohner entsprachen. Dr. Lola Schwartz schrieb ihre Doktorarbeit über die Moralbegriffe der Dorfbewohner, und Dr. Theodore Schwartz stellte in einem umfangreichen, bis jetzt noch unveröffentlichten Manuskript eine Fülle von Beobachtungen und theoretischen Erwägungen darüber zusammen.

Außerdem führte Dr. Theodore Schwartz eine Anzahl von Interviews mit den Dorfbewohnern durch, die er anschließend auswertete. Er leistete damit einen direkten Beitrag zu dem in dieser Untersuchung verwerteten Material. Eine Erhebung über die wirtschaftlichen Verhältnisse wurde von ihm organisiert und unter seiner Mithilfe durchgeführt. Wie aus Kapitel 3 hervorgeht, wurde sie für unsere Untersuchung sehr wichtig. Schließlich entwickelte er noch den Index des sozio-ökonomischen Status, der eine recht befriedigende Analyse der Stellung eines jeden Dorfbewohners innerhalb der sozio-ökonomischen Struktur ermöglichte.

Es stellte sich heraus, dass die Untersuchung weit mehr Zeit in Anspruch nahm, als wir anfangs geschätzt hatten. Es war uns nur möglich, sie fortzusetzen, weil der *Foundations Fund for Research in Psychiatry* uns weitere Zuwendungen bewilligte, und zwar 1959–1961 (FFRP Grant 58–190), 1961–1962 (FFRP Grant 60–224) und 1962–1963 (FFRP Grant 62–248). Dies trug nicht nur dazu bei, dass wir die Gehälter für den Forschungsleiter und seinen Hauptassistenten weiterzahlen konnten, sondern dass wir auch eine Reihe von Mitarbeitern für ihre Arbeit entschädigen konnten, die uns bei den Tests und anderen Aktivitäten im Dorf halfen, auf die wir noch an späterer Stelle zurückkommen werden.

1960 konnten wir Dr. Michael Maccoby als Mitarbeiter gewinnen, einige Monate bevor Dr. T. Schwartz und Dr. L. Schwartz Mexiko verlassen mussten. Er erhielt vom *Institute of Mental Health, U. S. Public Health Service* ein Forschungs- und Ausbildungsstipendium.

Sein Hauptinteresse ging in ähnlicher Richtung wie das des anderen Autors dieses Buches. Er machte eine Ausbildung zum Psychoanalytiker bei Fromm. Wie dieser war auch er an der tiefenpsychologischen Fragestellung des Gesellschafts-Charakters interessiert und von der Brauchbarkeit eines interpretativen Fragebogens überzeugt. Durch häufige Besuche im Dorf und durch zahlreiche Zusammenkünfte mit den Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern (einzeln und in Gruppen) hielt Maccoby den engen Kontakt zur Dorfbevölkerung, den Dr. T. und L. Schwartz aufgebaut hatten, aufrecht, so dass wir die Dorfbevölkerung noch besser kennen lernen konnten. Einen besonders guten Kontakt hatte er zu den Jugendlichen, da er den Jugendclub leitete (siehe Kapitel 10, S. 353–367). Außerdem beobachtete er die Dorfkinder, unterstützt von Dr. Nancy Modiano (vgl. Kapitel 9, S. 292–329); Dr. Modiano war besonders darum bemüht, das Material über die Entwicklung der Kinder schriftlich festzuhalten.

Maccobys wichtigste Aufgabe bestand darin, sämtliche bei Interviews und Rorschach- bzw. TAT-Tests gewonnenen Daten zu bearbeiten und weitere Tests durchzuführen. Als Assistent half ihm hierbei Dr. Isidro Galván. Maccoby führte auch eine statistische Analyse der quantifizierbaren Daten durch. Gemeinsam mit Fromm war er verantwortlich für die endgültige Form der Studie, für die Analyse der Ergebnisse und deren Formulierung in diesem Buch. In einem fruchtbaren Meinungsaustausch, der sich über acht Jahre erstreckte, haben beide Autoren bis zur endgültigen Fertigstellung des Manuskriptes immer wieder neue Einsichten und Formulierungen gewonnen, von denen leider einige aus Platzmangel hier weggelassen werden mussten.

Ein weiterer wichtiger Helfer bei dieser Untersuchung war uns Dr. Felipe Sánchez, der viele Jahre als Leiter des *Centro de Bienestar Rural* und als Arzt im Dorf wohnte. Durch seinen engen Kontakt mit den Dorfbewohnern und seine genaue Kenntnis ihres Verhaltens war er uns eine große Hilfe. Unter der Anleitung der Autoren hat er die Interviews größtenteils durchgeführt, und auch bei der

sozio-ökonomischen Erhebung hat er mit Dr. T. und L. Schwartz zusammengearbeitet.

Während der ganzen Untersuchung fand ein regelmäßiges Seminar statt, bei dem Fromm mit den Mitarbeitern am Fragebogen die theoretischen Fragen der psychoanalytischen Charakterologie und des Gesellschafts-Charakters sowie die Interpretationsmethoden diskutierte. Bei diesen Diskussionen wurden viele wichtige theoretische und klinische Probleme besprochen, und man gelangte zu weitgehend gemeinsamen Auffassungen.

Während wir die Untersuchung durchführten, organisierte Dr. Guillermo Dávila mit den gleichen im Dorf angewandten Methoden eine Untersuchung städtischer Arbeiter in Mexico City. Wir hofften, dass sich dabei signifikante Daten hinsichtlich der Unterschiede zwischen diesen beiden sozialen Gruppen ergeben würden. Leider starb Dr. Dávila 1968, bevor seine Untersuchung so weit fortgeschritten war, dass Vergleiche möglich gewesen wären.

Als im Sommer 1963 die Mittel aus dem *Foundations Fund for Research in Psychiatry* aufgebraucht waren, hatten wir zwar das gesamte Material beisammen, doch es war noch nicht ganz aufgearbeitet und analysiert. In den folgenden Jahren haben beide Autoren gemeinsam das Material durchgearbeitet und neu analysiert, viele schwierige Probleme geklärt und den endgültigen Text verfasst. Eine Erkrankung Fromms und berufliche Verpflichtungen Maccobys verzögerten nochmals unverhofft die Fertigstellung, so dass die Untersuchung erst jetzt [1970] mit der Niederschrift dieser Einleitung abgeschlossen werden konnte.

Außer den bereits erwähnten Mitarbeitern möchten wir noch folgende erwähnen: Guadalupe Castro, Virginia Heras, Bertha Javkin und Italia Millán beteiligten sich an der Durchführung der projektiven Tests. Eine besonders interessante Arbeit leistete Marta Salinas in den Jahren 1959 bis 1962: Sie veranstaltete einen Literaturkurs mit Büchern, die dem Wissen und den Interessen der Dorfbewohner entsprachen. Zwar war es nur eine kleine Gruppe, die regelmäßig teilnahm und sich Bücher auslieh, um sie außer-

halb der regelmäßigen Zusammenkünfte zu lesen. Es gab aber auch eine größere Gruppe, die nicht regelmäßig teilnahm. Marta Salinas bewies großes Verständnis für die Psychologie der Dorfbewohner und gewann so deren Interesse und Mitarbeit. Ihre Arbeit brachte interessante Resultate in Bezug auf die Möglichkeiten und Grenzen einer direkten kulturellen Beeinflussung. Eine große Hilfe war für unsere Untersuchung die Zusammenarbeit mit dem *American Friends Service Committee* [Quäker] über dessen Zentralstelle, der *Casa de los Amigos*, in Mexico City. Der Leiter der Zentralstelle, E. Duckles, zeigte großes Verständnis und Sympathie für unsere Untersuchung. Mitgliedern der Gruppe, die von Quäkern für die Arbeit in Mexiko ausgewählt wurden, hat er die Teilnahme an unseren Untersuchungen ermöglicht. So kam es, dass Thomas Fletcher, David Spinny und Ned Filor bei Maccobys Arbeit im Jugendclub halfen. Dr. Patricia Lander und Edith Churchill unterstützten uns beim Aufbau einer Bibliothek für die Kinder. Mary Elmendorf bewies ihr Interesse und ihre Sympathie für unsere Arbeit dadurch, dass sie half, den Jugendclub mit Werkzeug und Material auszustatten. Paul Stone vermittelte uns Tiere vom *Heifer Project*.

Dr. Adan Graetz traf die Vorbereitungen für eine Untersuchung über die Verbreitung der Parasitose im Dorf. Die Untersuchung selbst führten Dr. F. Biagi und seine Assistenten von der *Facultad de Medicina de la Universidad Nacional Autónoma de Mexico* durch. Das sich anschließende Behandlungsprogramm stand dann unter der Leitung von Dr. Biagi. Danken möchten wir auch Professor Carlos Hank Gonzáles (dem späteren Gouverneur des Bundesstaates Mexico) und Lic. Ernesto Millán, die uns Gelegenheit gaben, das in Kapitel 10 beschriebene CONASUPO-Programm zu besichtigen (S. 343–346) und kennenzulernen, sowie Pater William Wasson für die wertvollen Informationen über die von ihm gegründete Waisenhaus-Einrichtung (ebenfalls Kapitel 10, S. 346–353).

Hinsichtlich der Statistiken der Untersuchung sind wir Professor Louis McQuitty – jetzt an der Universität Miami – zu Dank verpflichtet. Er hat die statistischen Probleme unserer Untersuchung

mit uns durchgesprochen und uns dabei sehr geholfen, mit seinen Methoden der Faktoren- und Typenanalyse vertraut zu werden. Er hat uns auch das Rechenzentrum und andere Einrichtungen der *Michigan State University* zur statistischen Auswertung unserer Daten zugänglich gemacht. Außerdem danken wir Professor Arthur Couch (damals an der *Harvard University*, jetzt an der *Tavistock Clinic*) für seine Beratung und großzügige Hilfe bei der Durchführung der Faktorenanalyse vom Charakter Erwachsener, über die wir in Kapitel 5 berichten werden. Bei Dr. David Peizer vom *Center for Advanced Study in the Behavioral Sciences* möchten wir uns für seine Vorschläge zur Interpretation der Faktorenanalyse bedanken. Ferner sind wir Professor Sergio Beltrán vom *Centro Electrónico de Cálculo* an der *Universidad Nacional Autónoma de México* für seine Mitarbeit und Unterstützung bei der Verarbeitung unseres statistischen Materials mit Hilfe der Computer des Instituts zu Dank verpflichtet. G. U. de Beltrán hat uns bei dieser Aufgabe tatkräftig unterstützt, ebenso wie Mr. Adrian Canedo, der Dr. Maccoby bei den Statistiken half und seine Ideen zur Datenanalyse beisteuerte. Bei Professor George M. Foster von der *University of California* und bei Professor Albert Hirschmann von der *Harvard University* haben wir uns für wertvolle Hinweise bei früheren Fassungen unseres Manuskripts zu bedanken.

Es haben uns so viele bei dieser Studie unterstützt, dass es schwer ist, jedem gerecht zu werden. Aber wir möchten zum Schluss nicht nur dem *Foundations Fund for Research in Psychiatry* als Institution unseren Dank zum Ausdruck bringen, sondern speziell auch Professor Frederick Redlich, der zusammen mit Dr. David Shakow vom *National Institute of Mental Health, Education and Welfare* uns bei unserer Untersuchung in Mexiko besucht und uns wertvolle Anregungen gegeben hat.

Wir wissen das nie ermüdende Interesse und große Verständnis des *Fund*, wenn unvorhergesehene Schwierigkeiten auftauchten, welche die Fertigstellung der Untersuchung hinauszögerten, hoch zu schätzen. Dabei gilt Dr. Max M. Levin, dem Präsidenten des *Foundation Fund*, und Dr. Clark J. Bailey, seinem Nachfolger, für

ihr Interesse unser Dank. Auch der *Facultad de Medicina de la Universidad Nacional Autónoma de Mexico* (U. N. A. M.), die uns das Stipendium gewährte, sind wir zu Dank verpflichtet.

Herzlich bedanken möchten wir uns für die Unterstützung durch die *Albert and Mary Lasker Foundation*. Sie gab uns die Möglichkeit, zusätzliche Ausgaben zu bestreiten, nachdem die Gelder des *Foundation Fund* aufgebraucht waren. Dankbar sind wir ferner für ein Jahresstipendium des *Center for Advanced Study in the Behavioral Sciences*, das Dr. Maccoby die Möglichkeit gab, der Neufassung bestimmter Teile der Untersuchung mehr Zeit zu widmen, sowie für ein Stipendium am *Institute for Policy Studies*, wo er unsere letzten Verbesserungen vorgenommen hat.

Eine Erklärung dürfte notwendig sein, weshalb wir im Titel von »einem mexikanischen Dorf« sprechen und den Namen dieses Dorfes nicht erwähnen: Wir wollten die Anonymität der Dorfbewohner unbedingt wahren, ohne deren Mitarbeit wir diese Untersuchung nicht hätten durchführen können. Wir gaben ihnen dieses Versprechen und wollten es auch halten. Doch ist die Tatsache, dass wir den Namen des Dorfes nicht nennen, von geringerer Bedeutung im Vergleich zu den weiteren Konsequenzen, die der Respekt vor der Anonymität der Dorfbewohner für das veröffentlichte Material unserer Untersuchung hat. Wir hätten viele anschauliche Beschreibungen einzelner Personen beifügen und vor allem unserem Wunsch entsprechend kurze »Fallgeschichten« von Dorfbewohnern bringen können, in denen wir die verschiedenen Charaktertypen hätten vorstellen können, mit denen wir es zu tun hatten. Das wäre jedoch nur möglich gewesen, wenn wir Einzelheiten mitgeteilt hätten, an denen man die einzelnen Personen in dieser kleinen Gemeinde von nur 162 Haushalten hätte identifizieren können. (In einer Untersuchung einer Population von mehreren Tausenden ist die Möglichkeit einer Identifizierung praktisch auf ein Minimum reduziert.) Wir waren oft versucht, Beispiele zu bringen, welche diese Untersuchung sehr bereichert hätten. Aber vor die Alternative gestellt, die Intimsphäre der Dorfbewohner zu verletzen und unser Versprechen

zu brechen oder wertvolles Material wegzulassen, haben wir uns für Letzteres entschieden.

Cuernavaca, Mexiko, Februar 1970
Erich Fromm, Michael Maccoby